

periment mehr als eine zufällige Uebereinstimmung erbringen kann. Er beschuldigte Freud einer überraschenden Leichtgläubigkeit. Unter dem Einfluss seines Freundes Wilhelm Fliess sei Freud sogar bereit gewesen, seit den neunziger Jahren an Zahlenmystik zu glauben. Er war auch beunruhigt über Freuds unbewusste magische Praktiken, mit denen er sich vor Unheil schützen wollte (zurückverfolgt bis 1905), weiter auch über seinen Glauben an Omina (als Freud einen Mann sah, der ihm verblüffend ähnlich war, glaubte er, das deute auf seinen baldigen Tod), und über seinen unbewussten Hang zum Geisterglauben.

„So ist es denn wahr, dass Tote wiederkommen“, war Freuds erster Eindruck (wie beschrieben in seinem Gradiva Buch von 1907), als er die Schwester einer verstorbenen Patientin sah, die der Toten auffallend ähnlich war.

Zum tiefen Bedauern von Jones kam Freud kurze Zeit später unter den Einfluss von Ferenczi und Jung, seine beiden Hauptfreunde, die sehr zum Glauben an Okkultes neigten. Der Gebrauch des Wortes „okkult“ ist bezeichnend für Jones. Er konnte den Okkultismus nie von parapsychischen Phänomenen unterscheiden. Er verschmolz Aberglauben, Zahlenmystik, Astrologie, Telepathie, Poltergeister, Wahrsager und Medien zu einem grauen Klumpen und hasste alles aus Furcht, dieser Klumpen könne der jungen Wissenschaft Psychoanalyse schaden.

Jones hat wahrscheinlich unrecht, wenn er behauptet, Jung sei der erste gewesen, der Freuds Interesse am „Uebernatürlichen“ geweckt habe, als er Klopfgeräusche in den Möbeln von Freuds eigenem Zimmer provozierte. Jones nennt dies „Poltergeister spielen“ und macht wegen des erstaunlichen Nachspiels praktisch ein Medium aus Jung. Freud versuchte, Jung zu imitieren und fand viele einleuchtende physikalische Erklärungen für die Geräusche, die er hörte. Er appellierte an Jung, einen klaren Kopf zu behalten.

Es ist ein komischer Zufall, dass Jung seine mediumistischen Forschungen im selben Jahr begann (1899), in dem Ferenczi an der Sitzung bei Felletár teilnahm. Ohne Zweifel hatten Ferenczi und er vieles gemeinsam in diesem Gebiet, aber der Bruch zwischen Jung und Freud schloss diesen Kanal der gemeinsamen Versuche und des Austauschs von Ideen nur zu früh. Die Auswertung all jener parapsychischen Erfahrungen, über die Ferenczi und Freud Gedanken austauschten, und der Versuche, die Ferenczi unternahm, um diese neuen Kenntnisse in den Bereich der Psychoanalyse einzuordnen, erforderte ein besonderes Studium. Dr. Bálint versprach, sich dieser faszinierenden Aufgabe anzunehmen, wenn einige Leute, die davon betroffen sind, das Zeitliche gesegnet haben.

Es scheint, dass die ganze Korrespondenz kopiert wurde und ein Mikrofilm der Originale im Freud-Archiv zu Washington aufbewahrt wird.

In der Zwischenzeit ist es jedoch möglich, eine Anzahl von parapsychischen Erfahrungen zusammenzustellen, die Freud und Ferenczi besprachen. Jones teilt mit, dass Freud und Ferenczi im Jahre 1909 auf ihrer Heimreise